

Anzeige

Die MAZ unterstützt



Das Hilfe-Portal für Flüchtlinge & Bedürftige

www.helpto.de

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/5 94 50
Leserservice: 0 33 01/59 45 90
Anzeigen: 0 33 01/20 97 44

GUTEN TAG!



Bert Wittke

Bert.Wittke@MAZ-online.de

Ganz in Weiß

Wenn sich ein Mann in ein weißes Hemd stecken und einen Zylinder aufsetzen lässt, könnte es, dass das Standesamt dahinter steckt. Wenn er dann aber schnell kalte Füße bekommt und ihm oft Einsamkeit droht, vor allem in den Nächten, dann handelt es sich wohl eher um einen Schneemann. Gestern feierte dieser seinen Welttag. Dass Datum hat einen direkten Bezug zum Erscheinungsbild des eiskalten Gesellen. Soll doch die Zahl 1 für den Besen stehen, den so ein echter Schneemann meistens dabei hat, und die 8 für die Form seines Körpers. Okay, ein wenig Fantasie gehört dazu, aber die hätten wir um ein Haar auch gebraucht, um uns das Aussehen von Schnee ins Gedächtnis zu rufen. So aber scheint Frau Holle gerade noch rechtzeitig von dem Ehrentag des kugelrunden Wintersymbols gehört zu haben und teilte prompt die Goldmarie zum Ausschüteln der Betten ein. Allzu viel war es nicht, was vom Himmel geschneit ist, aber es hat gereicht, den einen oder anderen Mann ganz in Weiß in die märkische Heide zu rollen. Was das Heiraten betrifft, zeigen die jedoch nur die kalte Schulter.

POLIZEI-BERICHT

Renault kollidiert mit einem Wildschwein

Hoppenrade. Ein Renault und ein Wildschwein sind am Freitagabend gegen 18.15 Uhr auf der Bundesstraße 96 zwischen dem Abzweig nach Hoppenrade und der Ortschaft Löwenberg miteinander kollidiert. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Das Wildschwein überlebte den Aufprall nicht, der zuständige Jagdpächter wurde verständigt. An dem Auto entstand ein Schaden von etwa 3000 Euro. Es musste abgeschleppt werden.

Auf glatter Fahrbahn gegen Baum geprallt

Gransee. Auf winterglatter Fahrbahn kam am Sonntagmorgen gegen 5.30 Uhr der 37-jährige Fahrer eines Pkw Citroen auf dem Meseberger Weg bei Katherinenhof nach links von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Straßenbaum. Durch den Aufprall wurde der Fahrer verletzt und musste stationär im Krankenhaus Oranienburg aufgenommen werden. Der Pkw wurde bei dem Unfall derart beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. Es entstand ein Sachschaden von etwa 2000 Euro.



Verabschiedet wurden Siegfried Maaß und Siegbert Prah von Bürgermeister Arno Dahlenburg und Stadtbrandmeister Gerd Ritter (v. r.). FOTOS: SB

Nach 30 Jahren ist Schluss

Wechsel an der Spitze der Freiwilligen Feuerwehr Kurtschlag – Siegbert Prah gibt Amt ab

Von Stefan Blumberg

Kurtschlag. In Kurtschlag endete jetzt eine Ära. Nach 30 Jahren trat der Löschruppenführer Siegbert Prah am Freitagabend bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Kurtschlag ab. „Es war jetzt Zeit. Die jungen Leute müssen ran. Hier muss mal neuer Schwung rein“, sagte er nach der Übergabe an seinen Nachfolger Carsten Pittack. Wehmüt ließ er nicht erkennen, schließlich sei er ja weiterhin dabei, so der 60-Jährige. Bis 65 darf man im aktiven Dienst der Feuerwehr sein. Siegbert Prah könne nun aber eine Menge Verantwortung und Arbeit abgeben. Die Funktion als Feuerwehrchef nehme viel Zeit in Anspruch. „Leiter zu sein, ist ein richtiger Job.“ Zumal er als Elektriker noch im Arbeitsleben steht. „Und als Jäger bin ich auch unterwegs“, sagt er.

Weit mehr als 40 Jahre dient Oberbrandmeister Siegbert Prah der Kurtschlag Wehr schon. „Die Feuerwehr stand für mich immer an oberster Stelle. Die Politik wollte ich raushalten. Ich glaube, dass ist bei uns gut gelungen.“ Der Chef geht nicht allein. Mit ihm zieht sich Siegfried Maaß aus vorderster Front zurück. Das Duo wird von einer jüngeren Generation ersetzt: Carsten Pittack (34 Jahre), der die Wehrführung übernimmt, und seinem Vertreter Marco Draschanowski (27). „Ich bin seit 1993 in der Feuerwehr. Sicherlich durch die



Der neue Kurtschlager Wehrführer ist Carsten Pittack.

Familie; mein Vater und mein Opa waren auch beide in der Wehr“, sagt der Carsten Pittack. „Ich sehe mein Mitwirken einerseits als Tradition und andererseits als Berufung an.“

Der Brandmeister hängt die Übernahme der neuen Aufgabe nicht ganz so hoch: „Es dürfen nur ausgebildete Gruppenführer machen. Und so viele haben wir davon nicht.“ Eine der Herausforderungen sieht das neue Leitungsge spanne darin, eine Jugendfeuerwehr aufzubauen, obwohl das aufgrund der geringen Einwohnerzahl (zirka 280) kein Kinderspiel werden dürfte. „Trotzdem sehe ich es als realistisch an. Wir haben wieder mehr Kinder im Dorf. Wir werden es versuchen.“ Mit Marco Draschanowski hat er nicht nur einen qualifizierten Mann – er wurde gerade zum Hauptlösch-



Marco Draschanowski ist stellvertretender Wehrführer.

meister befördert – neben sich, sondern auch noch „meinen Wunsch Kandidaten“.

Apropos Beförderungen: Davon gab es auf der Jahreshauptversammlung noch weitere: Sabrina Lieback, Sandra Kekowski und Marcel Wunderlich verlassen den Status des Anwärter und sind jetzt Feuerwehrfrauen beziehungsweise Feuerwehrmann. Daniel Barresel darf sich jetzt Hauptfeuerwehrmann nennen.

Siegbert Prah hatte es bei einem kleinen Rückblick nicht versäumt zu sagen, dass die Kurtschlager Feuerwehrleute im vergangenen Jahr zu sechs Einsätzen gerufen wurden. Einmal konnte die Wehr mangels Personal nicht ausrücken. Er erachtet es deshalb für wichtig, Nachwuchs heranzuziehen. Das sieht auch Stadtbrandmeister Gerd Ritter so. „Dass manche

Weitere Wechsel

Bereits eine Woche zuvor hatte es in einem weiteren Löschzug der Zehdenicker Feuerwehr einen Wechsel an der Spitze gegeben: In Wesendorf reichte Reinhard Lenz den Staffelstab nach 20 Jahren an den bis dato als Jugendwart fungierenden Sebastian Witte weiter.

Bei der Feuerwehr in Klein-Mutz wird es am kommenden Sonnabend einen neuen Jugendwart geben.

Löschzüge wegen zu geringer Besatzungen mitunter nicht ausrücken können, wird uns wohl in Zukunft öfter passieren. Wir haben zwar Feuerwehrleute, aber tagsüber beträgt die Einsatzstärke wegen der Arbeit in anderen Orten nur 20 Prozent.“ Bergsdorf, Badingen, Kappe und Kurtschlag hätten keine Jugendfeuerwehr. „Die neue Führung muss versuchen, da gegenzusteuern.“

Bürgermeister Arno Dahlenburg beobachtet eine ausgewogene Entwicklung der Feuerwehren in der Kernstadt Zehdenick und den Ortsteilen. „Wir haben im vergangenen Jahr die materiell-technische Basis der Wehren abgeschlossen. Ihr Kurtschlager wart in dem Punkt ja immer vornweg“, sagte er. In diesem Jahr werden 305 000 Euro in den Brandschutz investiert.

Migration und Integration

Gransee. „Migration – Integration in Gransee“ lautet ein weiteres Fachgespräch, das für den Wettbewerb „Zukunftsstadt Gransee 2030+“ anberaumt wurde. Es wird am Donnerstag, 28. Januar, von 18 bis 20 Uhr in der Rudolf-Breitscheid-Straße 58 stattfinden. Im vergangenen November haben in der Stadt Gransee – ausgehend von der ersten Bürgerwerkstatt des Wettbewerbs – zahlreiche Fachgespräche zu ausgewählten Gegenwarts- und Zukunftsthemen (Kunst/Kultur, Sport/Freizeit, medizinische Versorgung und mehr) stattgefunden. Eines der Ergebnisse: Wenn man sich mit Zukunftsthemen des Amtes Gransee und Gemeinden befasst, ist am Thema Migration/Integration kein Vorbeikommen. Seit April 2015 hat sich die Einwohnerschaft von Gransee nicht nur erhöht, sondern auch verändert. Syrer, Iranerinnen, Pakistanner, Kenianerinnen und Menschen aus viele anderen Nationalitäten prägen zunehmend das Stadtbild von Gransee.

Diskutiert werden soll: Wie sehen die Neu-Granseer die Zukunft der Gemeinde? Was begeistert sie, was vermissen sie? Was ist den altingesessenen Granseern an Veränderungen aufgefallen, seitdem es hier mehr ausländische Bewohner gibt? Welche Entwicklungen sollte es geben, um die bereits begonnene Integration voranzutreiben? Eingeladen ist jeder, der sich an der Diskussion beteiligen möchte. Tilman Santarius und Ines Richter leiten das Fachgespräch.

Mann zieht im Supermarkt einen Revolver

Hennigsdorf. Ein 45-jähriger Mann belästigte am Freitagnachmittag in einem Supermarkt in der Poststraße eine 33-jährige und eine 27-jährige Asylbewerberin aus Kenia. Zudem gab der Mann, der erheblich getrunken hatte (1,93 Promille), ausländerfeindliche Parolen von sich und richtete schließlich einen Revolver auf die beiden Frauen. Ein 45-jähriger Zeuge, der dies unterbinden wollte, wurde ebenfalls mit der Waffe bedroht. Nach dem Verlassen des Marktes zeigte der 45-Jährige den Hitlergruß. Polizeibeamte konnten ihn unweit des Verbrauchermarktes schnappen und in Gewahrsam nehmen. Dabei stellten sie bei dem Mann einen Gasdruckrevolver sicher. Der 45-Jährige wurde in Gewahrsam genommen und nach der Ausnüchterung wieder entlassen.

Rechnung für jede Abfuhr

Änderungen beim Trink- und Abwasserverband Lindow-Gransee

Gransee. Zwei Dinge verändern sich für die Grubenbesitzer im Gebiet des Trink- und Abwasserverbandes Lindow-Gransee (TAV); die Art und Weise der Fäkalienentsorgung sowie die Abrechnung.

Die Entsorgung übernimmt seit dem 1. Januar 2016 flächendeckend der TAV mit seinen sieben Fahrern. Auf dem Rheinsberger Territorium hatte es bis zum Jahresende eine Fremdfirma erledigt. Nach dem Beitritt des Rheinsberger Servicebetriebes zum TAV im vergangenen Jahr werden somit Arbeitsprozesse weiter optimiert. Die Schmutzwasserentsorgungen werden von nun an nach Bedarf vorgenommen. Das heißt, dass die bisher gezahlte jährliche Grund-

gebühr von 55,20 Euro wegfällt. Dafür wird für die ersten 18 Entleerungen jeweils eine Anfahrtspauschale je Grundstück und Grube von 3,10 Euro fällig. Jeder Grundstücksbesitzer bekommt nach jeder Abfuhr zeitnah einen Gebührenbescheid. „Das ist sogar noch genauer: Jeder bezahlt nur noch das, was wirklich abgefahren wird“, sagte Anke Freitag, Verbandsvorsteherin des TAV. Wer die Mitarbeiter des TAV für weitere Entleerungen anfordert, muss jeweils zwölf Euro als Anfahrtspauschale zahlen. Insgesamt hat der Verband etwa 3000 Kunden (1000 im Rheinsberger Gebiet, 2000 im Granseer Gebiet). Die Grundstückseigentümer im

Rheinsberger Gebiet zahlen nun eine Mengengebühr von sechs Euro pro Kubikmeter (bisher 7,37 Euro), die Granseer wie gehabt 4,66 Euro pro Kubikmeter. „Geändert haben wir die Entsorgung unter anderem auch deshalb, weil speziell in den Urlaubsorten die Fahrzeuge in einem Jahr manchmal 40- oder 50-mal angefahren sind. Das ist nicht effektiv“, sagte Anke Kuball, kaufmännische Leiterin im Verband.

Wegen der exakten Abrechnung wird das Abwasser nicht mehr nach dem Trinkwasserverbrauch berechnet, Gartenzähler sind bei den Grubenbesitzern nicht mehr nötig; Zähler zur Erfassung der Fäkalmenge auch nicht. sb



Beim Brutzeln

Die Grüne Woche war eine Bühne der diversen Oberhavel-Aussteller. Zu den Präsentatoren des OHV-Kreises gehörten auch die drei Köche aus dem Norden: Henry Engel (Birkenhof Burow), Tom Schonig (Haveleck Steinförde) und Stefan Tiepmar (Alter Hafen Mildenberg). FOTO: OB